

ScreenShot



Leitartikel

Kooperation: der Schlüssel zum Erfolg

Hotel Vivendi

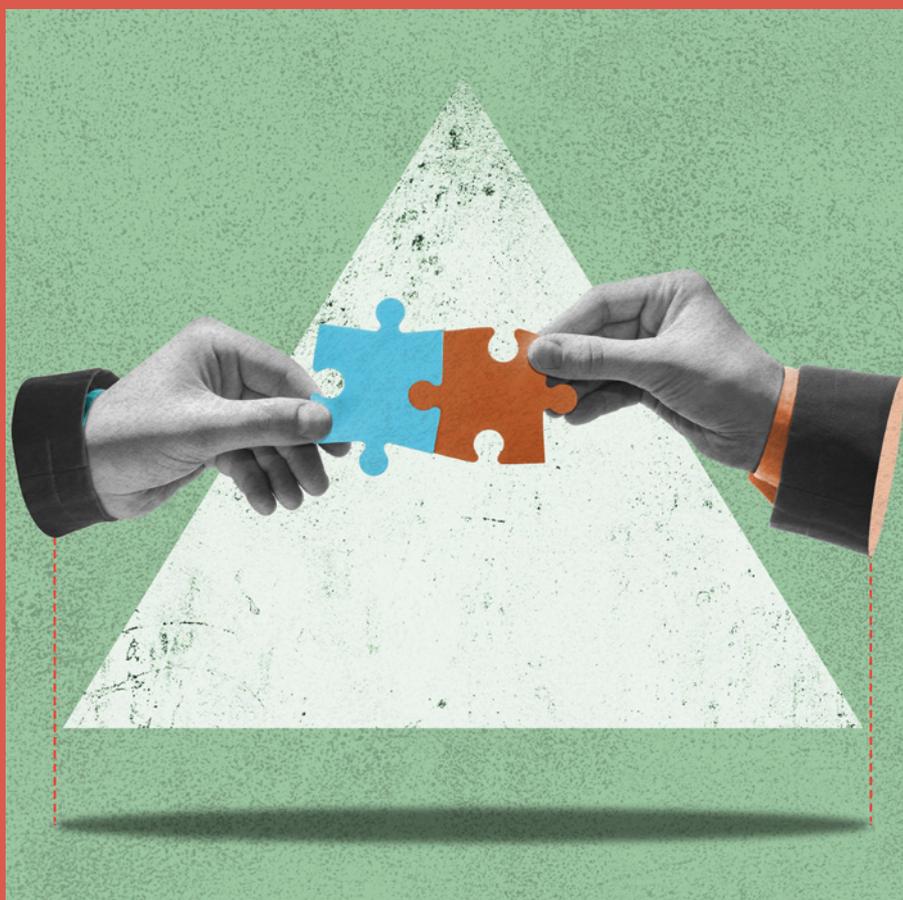
Warum Connext ein Tagungszentrum baut

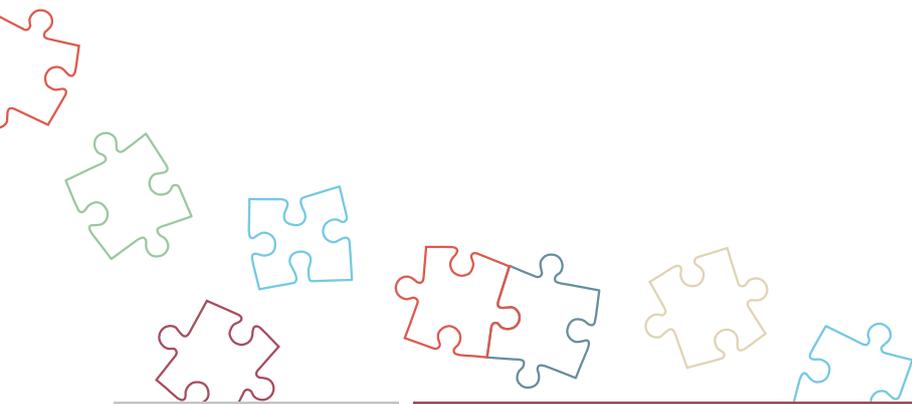
Vivendi Marktplatz

Partnerdienste einfach abonnieren

Forschung & Entwicklung

Gemeinsam für eine bessere Reha-Versorgung



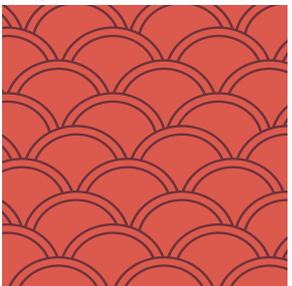


Der beste Freund des Menschen lebt seit über 14000 Jahren an seiner Seite: Dabei haben Hunde gelernt, menschliche Gesichtsausdrücke und Gesten zu lesen und zu interpretieren – eine Fähigkeit, die selbst Schimpansen nicht in gleichem Maße besitzen. Hunde sind das einzige Tier mit dieser besonderen Form der Kooperation.



Von allen gegründeten Unternehmen waren nach fünf Jahren noch 37,1% aktiv. Besonders hoch ist die Überlebensrate im Gesundheits- und Sozialwesen mit 50,8%. Bei neu gegründeten Genossenschaften, die kooperativ organisiert sind, überleben sogar 80% die ersten fünf Jahre, was auf die stabilisierende Wirkung gemeinschaftlicher Organisationen hinweist.

80%

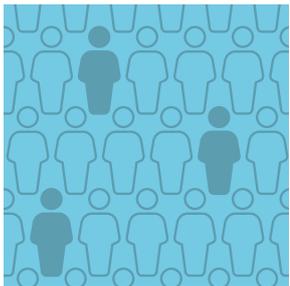


Menschen und Delfine kooperieren beim Fischfang: In der brasilianischen Stadt Laguna haben sich wilde Delfine und Fischer zu einem ungewöhnlichen Team zusammengetan. Die Delfine treiben Fischschwärme in Richtung der Fischer, die dann ihre Netze auswerfen. Die Delfine bekommen einen Teil der Beute, und die Fischer profitieren von einer größeren Ausbeute.

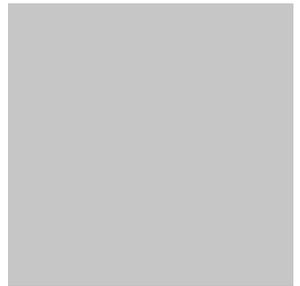


Flechten bedecken 5% der Erdoberfläche. Sie wachsen sehr langsam und einige von ihnen sind 4500 und 8500 Jahre alt. Das Faszinierende: Sie sind keine eigene Spezies, sondern eine Gemeinschaft von Lebewesen. Sie bestehen aus einem Pilz und einer Algen- oder Cyanobakterienart. Diese betreibt Photosynthese und versorgt den Pilz mit Energie.

4500



Unternehmen, die stark auf Teamarbeit setzen, berichten von einer um 21% höheren Rentabilität und einer um 17% höheren Innovationsrate im Vergleich zu Unternehmen, die weniger kooperativ arbeiten. Dies zeigt, wie wichtig Kooperation für den wirtschaftlichen Erfolg sein kann.



Schwerpunkt Kooperation

Liebe Leserinnen und Leser,

was wäre Connex ohne Kooperationen? Ganz einfach: Kesselmeier Mikrocomputer. Denn als Steve Jobs vor über 30 Jahren für seine Firma NeXT Vertriebspartner in Deutschland sucht, ist Jörg Kesselmeier zur Stelle und geht mit NeXT einen gemeinsamen Weg.

Doch schon kurze Zeit später konzentriert sich das Unternehmen auf das Sozial- und Gesundheitswesen, als eine Ordensschwester aus dem Sauerland bei Connex eine Software bestellt, um die Anforderungen der damaligen Pflegeversicherungsreform umzusetzen. Vivendi [lat.: des Lebens] wird geboren, und der Orden der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel (SMMP) wird zum Pionier der Digitalisierung im deutschen Sozialwesen. Eine echte Erfolgsgeschichte, die der Freude zur Kooperation zu verdanken ist.

Heute, in Zeiten, in denen viele sozialwirtschaftliche Unternehmen unter großem finanziellen, personellen und organisatorischen Druck stehen, können Kooperationen dabei helfen, diese komplexen Herausforderungen zu meistern. Ressourcen und Wissen lassen sich bündeln und die Dinge gemeinsam bewältigen. Das kennen wir auch aus dem privaten Bereich: Nach einem langen Arbeitstag hat man oft keine Lust mehr, noch zum Sport zu gehen, aber wenn man sich verabredet hat, motiviert man sich gegenseitig.

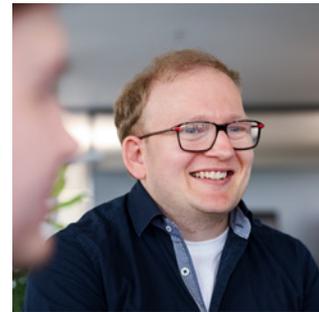
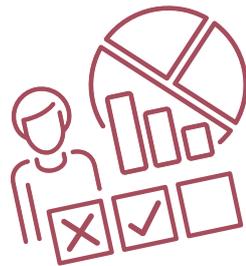
Kooperationen schaffen also nicht nur Synergien, sondern auch Verbindlichkeiten, die uns dabei helfen, am Ball zu bleiben und gemeinsame Ziele zu erreichen. In der Sozialwirtschaft sind diese Partnerschaften unerlässlich, um Innovationen voranzutreiben, Qualität zu sichern und neue, oft unkonventionelle Lösungen zu entwickeln.

Genau das machen unsere Kundinnen und Kunden Tag für Tag. Sie kooperieren mit Trägern, Kommunen, Bildungseinrichtungen und nicht zuletzt mit uns, um die bestmögliche Unterstützung für die Menschen zu gewährleisten, die auf ihre Hilfe angewiesen sind. Dabei entstehen Netzwerke, die über das reine Tagesgeschäft hinausgehen und langfristig tragfähige Strukturen schaffen.

In dieser Ausgabe unseres Kundenmagazins möchten wir Ihnen zeigen, wie wirkungsvoll diese Kooperationen sein können. Also: Lassen Sie uns gemeinsam die Chancen und Potenziale von Kooperationen nutzen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Inhalt



06 **Der Schlüssel zum Erfolg**
Leitartikel
Wie Kooperationen die Herausforderungen im Sozialwesen lösen



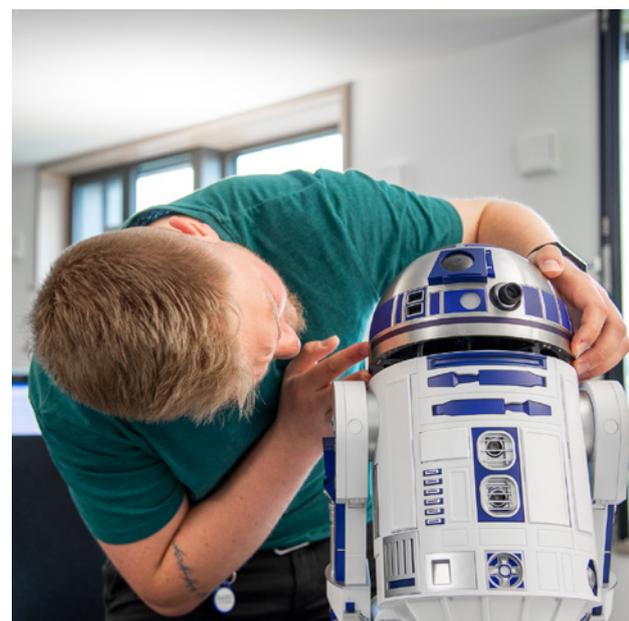
12 **Ein Ort der Begegnung**
Hotel Vivendi
Warum baut ein Softwareunternehmen ein Hotel?

16 **SMMP im Hotel Vivendi**
Seminar- und Tagungszentrum
Jahrestagung mit Schwerpunkt Digitalisierung, KI und Telematik

18 **Der Vivendi Marktplatz**
Produktvorstellung
Holen Sie sich die Dienste unserer Kooperationspartner ins Haus



22 **KI für die Pflege**
Innovation
Connex entwickelt Assistenzsysteme für 700 000 Pflegekräfte





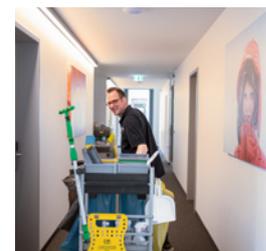
Gemeinsam für eine bessere Reha **26**
 Forschung & Entwicklung
*Innovationscommunity vernetzt
 Forschung und Wirtschaft in OWL*

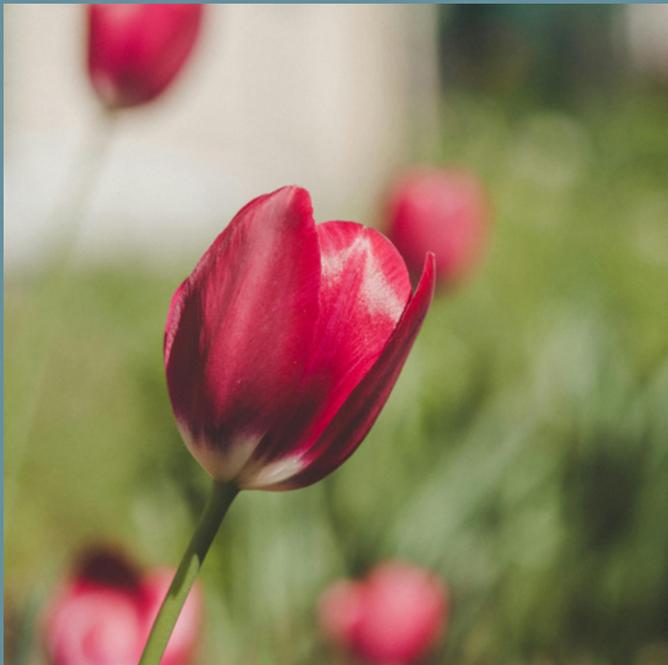
ÖKOPROFIT® 2023-2024 **28**
 Nachhaltigkeit
*Umweltminister zeichnet Connex
 für Energiemanagement aus*

STADTRADELN 2024 **30**
 Nachhaltigkeit
*Team Connex Vivendi erreicht den
 2. Platz im Unternehmensranking*

Neues in Vivendi **32**
 Produktinnovationen
*KI-Support-Assistent, SIS-Assistent,
 Elektronische Leistungsnachweise*

Das smarte Pflegebett **34**
 Vernetzung
*SafeSense® 3 von wissner-bosserhoff
 und Vivendi tauschen sich aus*





»Das Leben hat den Planeten nicht durch Gefechte erobert, sondern durch Netzwerken.«
Lynn Margulis

Der Schlüssel zum Erfolg

Wie können Kooperationen dabei helfen, die Herausforderungen im Sozialwesen zu bewältigen?

Als Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck am 11. Juli 2024 bei seinem Besuch im Hotel Vivendi in sein Frühstücksbrötchen beißt, denkt auch er vielleicht über das Thema Kooperation nach. Denn selten stand eine Regierung vor so vielen Herausforderungen gleichzeitig und war sich doch so uneins, wie sie diese bewältigen soll. Da der Erfolg von Kooperationen wesentlich davon abhängt, dass alle Beteiligten die gleichen Ziele verfolgen und ähnliche Werte teilen, ist ein Scheitern der Koalition fast schon vorprogrammiert. In der Politik, wo unterschiedliche Interessen und ideologische Differenzen aufeinanderprallen, ist es oft schwierig, eine gemeinsame Basis zu finden. In der Sozialwirtschaft, wo dieser Ballast glücklicherweise fehlt, können langfristige Partnerschaften auf fruchtbarem Boden wachsen und komplexe Herausforderungen wie Ressourcenknappheit, Fachkräftemangel und Digitalisierung wenn nicht lösen, so doch zumindest abmildern. Wie können Kooperationen also dabei helfen, die Herausforderungen im Sozialwesen zu bewältigen?

Welche Formen der Zusammenarbeit gibt es überhaupt?

Nun gibt es eine Vielzahl von Kooperationsformen, wie strategische Allianzen, Konsortien, Joint Ventures oder Public-Private-Partnerships. Alle bündeln ihre Ressourcen, um Ziele zu erreichen, die eine Partei allein nicht erreichen könnte. Kooperation ist aber nicht gleich Kooperation. Eine Fusion beispielsweise ist keine Kooperation, da die fusionierenden Parteien ihre rechtliche und wirtschaftliche Selbstständigkeit verlieren. In der Wirtschaftslehre unterscheidet man grundsätzlich drei Formen der Zusammenarbeit, die sich herunterbrechen lassen: die horizontale, vertikale und diagonale Kooperation. Sie beziehen sich auf die Art und Weise, wie Organisationen zusammenarbeiten und wie sie in Bezug auf ihre Position in einer Hierarchie oder Wertschöpfungskette zueinander stehen. Horizontal bedeutet, dass die Zusammenarbeit auf derselben hierarchischen Ebene oder in derselben Phase der Wertschöpfungskette stattfindet. Arbeiten beispielsweise zwei große Automobilhersteller zusammen, spricht man von horizontaler Kooperation. Wenn ein Start-up mit einem Marktführer zusammenarbeitet, kooperieren sie vertikal, da sie sich auf unterschiedlichen Stufen der Wertschöpfungskette befinden und sich



Kooperation für den Frieden

Die Europäische Gemeinschaft ist ein einzigartiges Symbol für erfolgreiche Zusammenarbeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, förderte sie Frieden, Stabilität und wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa. 1951 begann alles mit der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Im Laufe der Zeit entwickelte sie sich zur heutigen EU, die die Integration aller Mitgliedsstaaten weiter stärkt.



Gemeinsam – von klein auf

Der Mensch ist von Geburt an auf Kooperation angewiesen und an ihr interessiert, auch wenn der Wille dazu sehr unbeständig sein kann.

Bild: Kita Vivendi

in ihrer Hierarchie unterscheiden. Unter diagonaler Kooperation versteht man die Zusammenarbeit von Organisationen, die in unterschiedlichen Branchen tätig sind. Beispielsweise wenn eine Krankenkasse mit einem Fitnessstudio kooperiert und ihren Mitgliedern vergünstigte Trainingsmöglichkeiten anbietet.

Kooperation im Wandel der Zeit

In den vergangenen 30 Jahren haben sich Unternehmenskooperationen grundlegend verändert. Während Unternehmen in den 1990er-Jahren vor allem durch nationale Partnerschaften und klassische Joint Ventures ihre Marktstellung stärkten, dominieren heute globale, technologische und flexible Kooperationsformen. Insbesondere die rasante Entwicklung in der IT und der Digitalisierung hat den Weg für neue Arten der Zusammenarbeit geebnet. Früher kaufte man einfach eine Software und der Anbieter lieferte. Heute geht es vielmehr um Partnerschaften, in denen beide Seiten aktiv zusammenarbeiten, um kontinuierlich Verbesserungen zu erzielen. Im Gegensatz zu früher sind Unternehmenskooperationen heute auch deutlich dynamischer und weniger formell. Die Palette reicht von strategischen Allianzen bis hin zu informellen Netzwerken. Besonders spannend: Große Unternehmen kooperieren zunehmend mit Start-ups, um von deren Innovationskraft und Agilität zu profitieren. Bei diesen Partnerschaften stehen gemeinsame Innovationen und die Integration neuer Technologien im Vordergrund.

Eine besondere Art der Zusammenarbeit – die Koopetition

Koopetition ist eine Mischung aus Kooperation und Wettbewerb. Dabei arbeiten Unternehmen in bestimmten Bereichen zusammen, obwohl sie in anderen Bereichen Konkurrenten sind. Sie könnten zum Beispiel gemeinsam Standards entwickeln, an Forschungsprojekten arbeiten oder eine neue Plattform auf den Markt bringen und sich dabei Kosten und Risiken teilen. Gleichzeitig kämpfen sie jedoch um Kunden und Marktanteile. Durch die Zusammenarbeit können sie Ressourcen wie Technologie, Wissen oder Produktionskapazitäten gemeinsam nutzen, was Kosten senkt und die Effizienz steigert. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Apple und Microsoft. Als Apple 1997 in Schwierigkeiten geriet, schlossen die beiden Unternehmen ein Abkommen und entwickelten eine Version von Microsoft Office für das Apple-Betriebssystem Mac OS. Damit erreichten beide Unternehmen neue Nutzergruppen, ohne den eigenen Markenkern zu verraten.

Herausforderungen von Kooperationen

Eine häufige Herausforderung in der Zusammenarbeit ist die Kommunikation, da der Austausch oft mehr Zeit in Anspruch nimmt als im eigenen Unternehmen. Unterschiedliche Fachsprachen können zu Missverständnissen führen. Im sozialen Bereich treffen verschiedene Fachkenntnisse und Kommunikationsstile aufeinander. IT-Experten verwenden häufig technische Fachbegriffe, während in sozialen Einrichtungen der Mensch im Mittelpunkt steht. Daher ist es wichtig, eine gemeinsame Sprache zu finden und Feedbackschleifen einzubauen, um Missverständnisse zu vermeiden. Unterschiedliche Prioritäten und Ziele der Partner können die Zusammenarbeit zusätzlich erschweren. Daher ist es sinnvoll, starke persönliche Beziehungen zwischen den Teams aufzubauen, um das Vertrauen zu fördern.

Kooperationen helfen, Ressourcen zu bündeln

Grundsätzlich sind Kooperationen Zweckgemeinschaften auf Zeit, die dazu beitragen, Umsätze zu steigern und vom gegenseitigen Know-how zu profitieren. Auch im Sozialbereich, wo es in erster Linie um den sozialen Mehrwert geht, müssen ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Aufgrund des aktuellen Personalmangels müssen aber viele Sozialunternehmen ihre Arbeit einstellen. Kooperationen können helfen, dies zu verhindern. Denn durch Zusammenarbeit können finanzielle, personelle und materielle Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Gemeinsame Projekte oder Beschaffungsalianzen helfen, Kosten zu sparen. Wohlfahrtsverbände, die ähnliche soziale Dienstleistungen anbieten, können durch horizontale Kooperationen ihre Ressourcen bündeln, um eine größere Wirkung zu erzielen. Beispielsweise könnten verschiedene lokale Wohlfahrtsorganisationen eine Kampagne zur Bekämpfung von Armut starten oder eine gemeinsame Einrichtung betreiben, die Beratung und Unterstützung für Familien anbietet. Pflegeeinrichtungen können zusammenarbeiten, um Fortbildungsprogramme für Pflegekräfte zu organisieren, Erfahrungen auszutauschen, bewährte Verfahren zu implementieren oder gemeinsam Infrastruktur und Ausrüstung zu beschaffen.

Im Quartier denken

Eine lokale Nachbarschaft oder ein bestimmtes Stadtviertel bietet viele Möglichkeiten für Kooperationen. Denn im Quartier haben die Bewohner oft ähnliche Anliegen, wie die Verbesserung der Infrastruktur, der Sicherheit, der Wohnqualität oder der sozialen Angebote. Diese gemeinsamen Interessen fördern die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen Bewohnern, lokalen Organisationen, Unternehmen und der Stadtverwaltung. Vielen Menschen fällt es wesentlich leichter, sich zu engagieren, wenn bereits persönliche Kontakte bestehen, die zum Mitmachen anregen. Durch die Bildung von Nachbarschaftsnetzwerken oder Bürgerinitiativen können sich Menschen im Quartier zusammenfinden, um gemeinsame Projekte zu planen und umzusetzen. Solche Netzwerke stärken das soziale Gefüge und fördern die gegenseitige Unterstützung. Man ist mit vielen Problemen nicht allein und findet im Gespräch mit anderen schnell erste Lösungen.

Weiterbildung und Wissenstransfer

Der Wissenstransfer spielt dabei eine besonders wichtige Rolle. In einer Branche, die sich ständig weiterentwickelt, ist es unerlässlich, dass die Mitarbeiter über die neuesten Entwicklungen informiert sind und entsprechende Schulungen erhalten. Einrichtungen, die sich zusammenschließen, können gemeinsame Weiterbildungsprogramme entwickeln, um sicherzustellen, dass ihr Personal auf dem neuesten Stand bleibt und den hohen Anforderungen gerecht wird. Darüber hinaus können durch Kooperationen Kostenvorteile erzielt werden. Der gemeinsame Einkauf, zum Beispiel von medizinischen Geräten oder Softwarelösungen, kann die Kosten senken und gleichzeitig die Qualität der Leistungen verbessern. Auch im administrativen Bereich können durch Kooperationen Einsparungen erzielt werden, beispielsweise durch die gemeinsame Nutzung von zentralen Abrechnungsstellen oder IT-Dienstleistungen. Ein weiteres Beispiel ist die Möglichkeit, spezialisierte Dienstleistungen durch Kooperationen anzubieten. Nicht jede Einrichtung kann



KOMPASS-Tagung

Am 14. November 2024 findet im Hotel Vivendi in Paderborn die »Tagung für Entscheiderinnen und Entscheider im Sozialwesen« statt. Sie wird von Diamant Software, der Curacon Beratungsgesellschaft und Connex organisiert. Die Teilnahme ist kostenlos – melden Sie sich jetzt an:



scannen
oder klicken



Eine Partnerschaft zur Förderung junger Talente: Einmal im Jahr können die Kinder von Connext-Mitarbeitern durch die Zusammenarbeit mit dem ZDI spannende Technologien erleben: Sie lernen, wie man Roboter programmiert, KI trainiert und den 3D-Druck nutzt.

sich alle Fachabteilungen leisten oder die notwendige Expertise im eigenen Haus vorhalten. Durch Kooperationen können spezialisierte Leistungen untereinander ausgetauscht werden, sodass alle beteiligten Partner von einem erweiterten Angebot profitieren und gleichzeitig die eigenen Ressourcen geschont werden. Letztlich geht es bei Kooperationen im sozialen Bereich darum, nachhaltig und zukunftssicher zu agieren. Durch die Bündelung von Kräften können Einrichtungen nicht nur aktuelle Herausforderungen meistern, sondern sich auch besser auf zukünftige Veränderungen vorbereiten. Die Geschichte von Apple zeigt, dass auch scheinbar ausweglose Situationen durch strategische Allianzen überwunden werden können – ein Beispiel, das auch im Sozialbereich Schule machen könnte.

Das haben Sie jetzt davon – Vorteile von Kooperationen

Kooperationen bringen viele Vorteile, die je nach Art des Unternehmens und den beteiligten Partnern unterschiedlich ausfallen können. In unserer digitalen Welt ist die Zusammenarbeit zwischen Technologieunternehmen und sozialen Einrichtungen besonders wichtig. Soziale Einrichtungen stehen oft vor dem Problem, mit begrenzten Mitteln innovative Lösungen umsetzen zu müssen. Hier kann die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Softwareunternehmen den entscheidenden Unterschied machen, um passgenaue Lösungen zu entwickeln, die den speziellen Bedürfnissen dieser Einrichtungen gerecht werden und viele Prozesse effizienter machen. Dadurch werden wertvolle Zeit und Ressourcen frei, die direkt in die Betreuung von Menschen investiert werden können.

Kooperationen bieten die Möglichkeit, gemeinsam Projekte zu realisieren, die genau auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten sind. Durch die Zusammenarbeit können soziale Einrichtungen und ihre Partner mehr bewirken und komplexe Probleme besser angehen. Sie profitieren von Netzwerkeffekten, indem sie wertvolle Kontakte knüpfen und Ideen gemeinsam weiterentwickeln können. Solche Netzwerke stärken soziale Einrichtungen, eröffnen neue Finanzierungsmöglichkeiten und erhöhen die öffentliche und politische Unterstützung. In einer Zeit, in der Ressourcen knapp und die Anforderungen an soziale Einrichtungen hoch sind, ist es wichtig, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Die Erfahrungen aus der Wirtschaft zeigen, dass auch in schwierigen Situationen der Schulterschluss mit Partnern zum Erfolg führen kann. Es wäre wünschenswert, dass diese Idee der Zusammenarbeit auch im Sozialwesen stärker verankert wird. Denn: Gemeinsam erreicht man mehr als allein.



Consulting-Partnerschaft

Die IT-Beratung digatus, mit Sitz in München und sechs weiteren Standorten in Deutschland, wird den bundesweiten Roll-out von Vivendi unterstützen. Diese Zusammenarbeit soll die Wartezeiten bei der Implementierung verkürzen und die Digitalisierung in der Sozialwirtschaft entscheidend voranbringen – eine Win-win-win-Situation.

digatus



132 Zimmer, 23 Tagungsräume auf 3900 qm Veranstaltungsfläche, zwei Restaurants, ein Festsaal für bis zu 1200 Personen und eine Lounge mit Dachterrasse stehen in der Mitte Deutschlands für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung.

Ein Ort der Begegnung

Warum baut ein Softwareunternehmen ein Hotel? Ein Blick hinter die Kulissen des Connex-Projekts.

Als im Herbst 2022 die Bauarbeiten für den Erweiterungsbau des Hotel Vivendi beginnen, wollen Kunden, Partner, Freunde und Mitarbeiter wissen, warum ein Softwareunternehmen ein eigenes Hotel mit 132 Zimmern braucht. »Wenn der Prophet nicht zum Berg kommen kann, muss man es dem Berg eben einfach machen, zum Propheten zu kommen«, erklärt Connex-Geschäftsführer Jörg Kesselmeier humorvoll. Gemeint ist die Tatsache, dass es einfach nicht genug Consultants gibt, die Vivendi bei den Kunden vor Ort einführen können. Hinter der Antwort verbirgt sich also ein ernsthafter Kern, aber auch eine Strategie, die den Herausforderungen der Branche und den langfristigen Zielen von Connex gerecht wird.

Der Hintergrund: Fachkräftemangel, gepaart mit wachsendem Erfolg

Denn der Erfolg von Vivendi hat in den letzten Jahren zu einer steigenden Nachfrage geführt. Gleichzeitig hat sich der Fachkräftemangel in der IT-Branche verschärft. Das führte zu längeren Wartezeiten für das Onboarding neuer Kunden. Auch Effizienzsteigerungen durch Remote-Roll-outs konnten diesen Umstand nicht vollständig lindern. »Deshalb haben wir beschlossen, das Hotel Vivendi zu erweitern, um unseren Kunden die Möglichkeit zu geben, auch eigene Veranstaltungen mit größeren Gruppen durchzuführen und dabei von der Nähe zu unserem Team zu profitieren«, erklärt Kesselmeier. Dafür stehen 23 Tagungsräume, zwei Restaurants, eine Lounge mit Dachterrasse und ein Festsaal bereit. 100-Gigabit-Internet-Kapazität, bereitgestellt durch fünf Provider, rundet das Angebot ab.

Effiziente Schulungen und Veranstaltungen

Ein Beispiel für eine solche Kundenveranstaltung ist die hybride Schulungswoche der Johannes-Diakonie Mosbach, die mit 30 Führungskräften eine Woche im Hotel Vivendi verbrachte, um von Paderborn aus 263 Multiplikatoren in Süddeutschland zu schulen – remote. Diese ausgebildeten Multiplikatoren schulten dann vor Ort insgesamt 3200 Mitarbeitende an 30 Standorten. Durch die Kombination von Präsenz- und Onlineschulungen konnte eine effiziente Wissensvermittlung erreicht und der Roll-out von Vivendi in Rekordzeit durchgeführt werden.



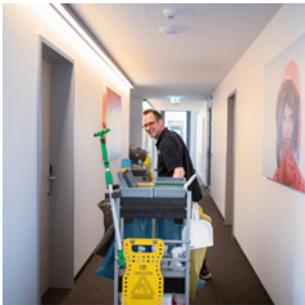
Simone Carl
Veranstaltungsleitung

»Große Firmenveranstaltung, Jubiläum oder Workshop – was auch immer Sie vorhaben, wir unterstützen Sie bei jedem Schritt, damit Ihre Veranstaltung im Hotel Vivendi ein voller Erfolg wird.«

Mehr Infos finden Sie in unserer Tagungsmappe:



scannen
oder klicken



Wir arbeiten inklusiv

Die Vielfalt unseres Teams ist unsere Stärke. Deshalb leben wir den Gedanken der Inklusion im Restaurant, im Housekeeping und an der Rezeption. Unser Ziel: individuelle Talente fördern und Teilhabe ermöglichen.

Stärkung der Kundenbindung

Bei solchen Veranstaltungen wie der hybriden Schulungswoche der Johannes-Diakonie Mosbach sind die Wege in das Consulting, das Produktmanagement und die Anwenderunterstützung kurz, sodass die Teilnehmer die Möglichkeit haben, Fragen schnell und unkonventionell zu klären. So vergehen nicht erst Tage, sondern wenige Stunden, und der Roll-out kann zügig weitergehen. Ganz nebenbei erleben die Teilnehmer das Connext-Team und die Unternehmenskultur hautnah. Das schafft Vertrauen und fördert langfristige Partnerschaften. Damit ist ein eigenes Hotel für ein Softwareunternehmen auch eine Chance, die Kundenbindung zu stärken und Menschen miteinander zu vernetzen, die sich im Alltag sonst nicht begegnen würden. Denn das Hotel wird auch als Veranstaltungsort für Konferenzen, Workshops und Networking-Events der regionalen Wirtschaft genutzt. So entsteht ein branchenübergreifender Austausch zwischen Kunden, Partnern, Mitarbeitern und Tagungsgästen. Diese Begegnungen fördern den Wissensaustausch und können sogar zu Innovationen führen.

Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung

Dabei legte Connext großen Wert auf Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung bei Planung und Bau. Ziel war es, nicht nur ein modernes, komfortables und funktionales Hotel für seine Gäste zu bauen, sondern auch ein umweltfreundliches Gebäude zu schaffen. Das Hotel ist mit modernster Energieeffizienztechnik ausgestattet und soll möglichst klimaneutral betrieben werden. Es stehen 37 Elektroladesäulen zur Verfügung, die mit Solarstrom aus der hauseigenen Photovoltaikanlage betrieben werden. Überschüssiger Strom wird in einem 300-kW-Speicher zwischengespeichert, um bei Bedarf Spitzenlasten abzudecken. Für Fenster, Energietechnik, Elektroinstallationen, Sanitäranlagen, Küchentechnik, Außenanlagen und alle weiteren Bauarbeiten wurden regionale Firmen beauftragt. Kurze Wege und Rohstoffe aus der Region sorgen für einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck. Zudem hat das Hotel 50 neue Arbeitsplätze geschaffen, von denen die lokale Wirtschaft profitiert. »Wir wollen auch Menschen einstellen, die sonst auf dem ersten Arbeitsmarkt wenig Chancen haben«, erklärt Kesselmeier. Gerade in Zeiten, in denen auch in der Gastronomie händeringend Personal gesucht wird, ist das ein Wettbewerbsvorteil und nicht nur eine selbstlose Geste.

Eine strategische Investition in die Zukunft

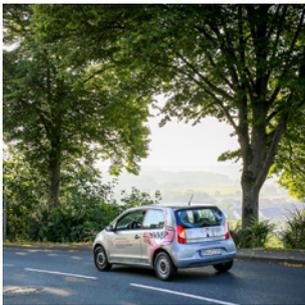
Auch wenn IT-Dienstleistungen komplett remote erbracht werden können, ist ein Ort für persönliche Begegnungen wichtig. Für ein Softwareunternehmen gilt das vielleicht noch mehr als für ein Unternehmen, das physische Güter vertreibt. Das Hotel Vivendi ist daher eine konsequente Weiterentwicklung des Markenkerns von Connext. Es ist weit mehr als ein Gästehaus; es ist ein strategischer Baustein, der das Unternehmen auf vielen Ebenen stärkt und zukunftsfähig macht. »Wir wollten einen Ort der Begegnung schaffen, an dem sich unsere Kunden aus ganz Deutschland treffen und über aktuelle Branchenthemen wie Digitalisierung und den Einsatz von KI in der Pflege austauschen können«, erklärt Geschäftsführer Jörg Kesselmeier. Und so kommt der Berg dann auch zum Propheten.



Vielfalt genießen. Handwerk erleben:
Das Restaurant Vivendi mit 45 Sitzplätzen lässt
keine Wünsche offen. Weitere 400 Gäste finden
auf der Plaza Vivendi Platz.

SMMP im Hotel Vivendi

Premiere: 50 Führungskräfte der Seniorenhilfe SMMP treffen sich in Paderborn zur Jahrestagung mit den Schwerpunkten Digitalisierung, Telematik und KI.



Persönlich. Ehrlich. Gut.

Die Seniorenhilfe SMMP will älteren Menschen Entfaltungsmöglichkeiten geben, ihre Fähigkeiten erhalten und, soweit es geht, fördern. So arbeiten in den 30 Einrichtungen und Diensten der Seniorenhilfe SMMP inzwischen mehr als 1300 Menschen. Sie alle sind als Team rund um die Uhr für Senioren mit unterschiedlichem Hilfebedarf im Einsatz.

Einmal im Jahr treffen sich 50 Führungskräfte der Seniorenhilfe SMMP, um sich über aktuelle Themen in ihrer Branche zu informieren und auszutauschen. Diesmal fand die dreitägige Konferenz nicht im traditionsreichen Kloster Bestwig, sondern im modernen Hotel Vivendi in Paderborn statt. Der Schwerpunkt lag auf der Digitalisierung im Sozialwesen. Daher begleiteten Produktmanager, Entwickler und Anwendungsunterstützer von Connext die Veranstaltung und gestalteten einen Konferenztag zu diesem Thema. Sie präsentierten verschiedene Dienste der Assist Plattform, die Möglichkeiten der Telematikinfrastruktur und die neuesten Entwicklungen im Bereich KI-basierter Anwendungen. »Besonders beeindruckt hat mich die Möglichkeit, die Pflegedokumentation einfach per Spracheingabe zu erledigen«, berichtete Frank Pfeffer, Geschäftsführer der Seniorenhilfe SMMP, der zugleich auf erste Erfahrungen aus bereits umgesetzten Projekten verwies.

KI-gestützte Wundanalyse mit Vivendi

Ein weiteres Highlight war die KI-gestützte Wundanalyse. Diese Technologie misst und klassifiziert Wundbilder und warnt vor einer Verschlechterung bei entzündeten Wundrändern. Als wegweisend wurde auch die Möglichkeit angesehen, Ärzte und Apotheker bei Fragen per Videokonferenz zu konsultieren. Darüber hinaus wurde das Konzept der Quartierspflege diskutiert, um den Herausforderungen im Pflegebereich zu begegnen. Neben spannenden Vorträgen bot die Konferenz viele Gelegenheiten zum Networking und persönlichen Austausch, insbesondere bei den gemeinsamen Mittag- und Abendessen im Restaurant Vivendi. Frank Pfeffer zog ein positives Fazit: »Unsere diesjährige Tagung hat gezeigt, dass uns die Digitalisierung große Chancen bietet, die wir gemeinsam nutzen können, um die Pflege in unseren Einrichtungen weiter zu verbessern.« Auch die Führungskräfte der Seniorenhilfe SMMP gingen motiviert aus der Konferenz, die gewonnenen Ideen in die Praxis umzusetzen. Die nächste Führungskräfte tagung ist bereits in Planung, vielleicht mit wechselnden Veranstaltungsorten, dem traditionsreichen Kloster in Bestwig und dem modernen Tagungszentrum in Paderborn.



Im Hotel Vivendi sind die Teilnehmer immer nah dran am Connex-Team. Optimal, um Fragen schnell zu klären, sich über neue Features und Trends zu informieren und sich auszutauschen.



Digital bestellt, persönlich geliefert:
BringLiesel erleichtert den Bestellvorgang
und macht Bewohner mit den kleinen
Dingen des Lebens glücklich.
Foto: BringLiesel GmbH

Der Vivendi Marktplatz

BringLiesel, voize oder Parto: Holen Sie sich die Services unserer Kooperationspartner einfach und sicher in Ihre Pflegeeinrichtung.

Eines von fünf Merkmalen der Digitalisierung ist die Kooperation. Und so verwundert es nicht, dass Connex mit der Entwicklung der Vivendi Assist Plattform die Zusammenarbeit mit Drittanbietern weiter gestärkt hat. Mehr noch: Wir haben einen Ort geschaffen, an dem Sie als Vivendi-Nutzer die Services unseres Kooperationsnetzwerks bequem entdecken und sicher buchen können – den Vivendi Assist Marktplatz. Hier stehen Ihnen innovative Lösungen wie BringLiesel, voize oder Parto zur Verfügung, die Ihren Pflegealltag erleichtern und optimieren helfen. Sie profitieren vor allem von der Vernetzung und vom Datenaustausch zwischen Vivendi und dem jeweiligen Dienst.

BringLiesel – die Einkaufsplattform für pflegebedürftige Menschen

Der mobile Stationskiosk mit einem überschaubaren Sortiment an Schokolade, Klatschblättern und Eau de Cologne gehört der Vergangenheit an. Heute lassen sich Waren des täglichen Bedarfs einfach und bequem über die digitale Einkaufsplattform BringLiesel bestellen, die speziell für pflegebedürftige Menschen und Pflegeeinrichtungen entwickelt wurde. Seit 2012 arbeitet das Lübecker Unternehmen ausschließlich mit Pflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegediensten und betreuten Wohneinrichtungen zusammen. Es bietet über 1200 Produkte wie Pflegeartikel, Lebensmittel und Blumen an und beliefert bundesweit über 1800 Einrichtungen. Die Bestellungen werden digital aufgegeben, individuell nach Bewohnern sortiert, gemeinsam geliefert und die Zahlungen über die Verfügungsgeldkonten in Vivendi direkt ausgeglichen, was das Pflege- und Verwaltungspersonal entlastet. Dank der Vernetzung mit Vivendi werden die Klientenstammdaten direkt aus Vivendi übernommen, was eine nahtlose und fehlerfreie Bestellung ermöglicht. Alle relevanten Informationen, wie Namen, Zimmernummern und spezifische Bedürfnisse der Bewohner, werden automatisch in das Bestellsystem übertragen. Dies führt zu einer signifikanten Entlastung des Pflegepersonals und erhöht die Effizienz in der Verwaltung. Letztlich profitieren alle Beteiligten – die Pflegeeinrichtungen, das Personal und die Bewohner.

Dienste abonnieren

Erstellen Sie jetzt Ihren persönlichen Assist Account, und holen Sie sich die Dienste in die Einrichtung:



scannen
oder klicken



Täglich 24/7 geöffnet

Alle Services können zu den üblichen digitalen Öffnungszeiten unter services.connext.de gebucht werden.

Lindera – Sturzprophylaxe für mehr Sicherheit im Alter

Die App Lindera ist eine digitale Lösung zur Sturzprophylaxe, die speziell für ältere und pflegebedürftige Menschen entwickelt wurde. Sie nutzt Künstliche Intelligenz und eine 3D-Analyse des Gangbildes, um das persönliche Sturzrisiko zu erkennen und Empfehlungen zur Vorbeugung zu geben. Dazu wird einfach mit der Smartphone-Kamera ein kurzer Clip der Person beim Gehen aufgenommen, den die App auswertet. Zusätzlich wird ein einfacher Fragebogen ausgefüllt, der wichtige Informationen wie Medikamente, Sehkraft und Beweglichkeit erfasst. Auf Basis dieser Daten erstellt die App einen individuellen Bericht, der zeigt, wie hoch das Sturzrisiko ist und welche Maßnahmen – wie spezielle Übungen oder Anpassungen im Wohnraum – helfen können, Stürze zu verhindern. Die frühe Erkennung von Risiken ermöglicht rechtzeitige Maßnahmen, wodurch das Verletzungsrisiko deutlich gesenkt wird. Die App ist leicht zu bedienen und erfordert nur ein Smartphone, sodass sie problemlos von Pflegekräften und Angehörigen genutzt werden kann. Die individuell abgestimmten Empfehlungen der App tragen dazu bei, die Sicherheit und Lebensqualität in Pflegeheimen, Krankenhäusern oder zu Hause zu verbessern.

voize oder dexter – Pflegedokumentation einfach einsprechen

Den Sprachassistenten voize muss man in der Pflegebranche eigentlich nicht mehr vorstellen. Mit voize können Vitalwerte, Pflegeberichte, Hygiene-Einträge und vieles mehr einfach per Spracheingabe erfasst werden. Voize versteht komplexe Sätze, regionale Dialekte und Umgangssprache, was eine menschlichere Interaktion mit der Technologie ermöglicht. Seit seinen Anfängen ist die Lösung auch in Vivendi Mobil integriert, sodass Pflegekräfte damit beispielsweise Dokumentationen per Sprachbefehl vornehmen oder sich an wichtige Aufgaben wie die Medikamentenvergabe erinnern lassen können. Dabei werden beispielsweise Daten wie Vitalwerte automatisch an der richtigen Stelle der digitalen Patientenakte gespeichert. Auch die Möglichkeit, Informationen schnell abzurufen oder Berichte zu erstellen, spart wertvolle Zeit. Eine Kernfunktion von voize ist die Automatisierung wiederkehrender Aufgaben. Nutzer können mit ihrer Stimme tägliche Routinen steuern, wie das Erstellen von Kalendereinträgen, das Versenden von Nachrichten oder das Starten von Anwendungen.

Sie möchten lieber einen anderen Sprachassistenten einsetzen? Kein Problem: Sie haben die Wahl. Mit dexter steht Ihnen eine weitere Spracherkennung zur Verfügung. Auch dexter unterstützt Pflegekräfte dabei, die Dokumentation ihrer Aufgaben schnell und unkompliziert per Spracheingabe zu erledigen. Statt Zeit mit der manuellen Eingabe von Daten zu verbringen, können Pflegekräfte ihre Beobachtungen und Tätigkeiten einfach sprechen – dexter überträgt die Informationen direkt in Vivendi. Der Assistent erinnert zudem an regelmäßige Aufgaben und Medikamente, um sicherzustellen, dass alle Maßnahmen rechtzeitig ausgeführt werden. Dexter passt sich den individuellen Anforderungen der Pflegeeinrichtungen an, reduziert den Verwaltungsaufwand und ermöglicht den Pflegekräften, mehr Zeit für die direkte Betreuung der Patienten zu haben. So trägt er dazu bei, den Arbeitsalltag effizienter zu gestalten und die Qualität der Pflege zu verbessern.

Parto – die digitale Bezahlösung für die Sozialwirtschaft

Parto (ehemals Participayed) ist die erste digitale Bezahlösung, die nicht nur Mitarbeitende in sozialen Einrichtungen bei der Bargeldverwaltung entlastet, sondern auch Menschen in Betreuung mehr finanzielle Unabhängigkeit und digitale Teilhabe ermöglicht. Die Plattform richtet sich an Betreuungseinrichtungen, die für ihre Klienten Gelder verwahren. Die wesentlichen Anwendungsbereiche liegen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Altenhilfe und in der Eingliederungshilfe. Ein zentrales Merkmal von Parto ist die Bereitstellung von virtuellen und physischen VISA-Debitkarten. Diese Karten können von der Einrichtung sowohl an die Mitarbeitenden als auch an die Klienten ausgegeben werden und erlauben es den Nutzern, bargeldlos zu bezahlen – sowohl stationär im Einzelhandel als auch online. Für die Einrichtungen bedeutet das System im Vergleich zur existierenden Barkasse eine erhebliche Entlastung: Der Aufwand für Verwaltung und Buchhaltung wird reduziert, da Papierbelege und manuelle Erfassungen entfallen. Die Verwaltung und Abrechnung von Zahlungen wird dadurch deutlich einfacher, transparenter und weniger fehleranfällig. Dies gilt nicht nur für das Thema Verwahrgeld, sondern auch für Unternehmensausgaben, wie Wohngruppen-Etats oder Hausgelder. Durch die Integration in Vivendi wird der gesamte Prozess durch eine automatisierte Übertragung von Mitarbeiter- und Klienteninformationen, Transaktionsdaten und Kontoauszügen noch weiter vereinfacht.



Einfaches Bezahlen für Menschen in Betreuung

Eine aufladbare Debitkarte in virtueller und physischer Form ermöglicht echte Teilhabe durch die Möglichkeit online und offline zu bezahlen. Selbstständig und frei von den bargeldbezogenen Restriktionen.

parto

MedicoLab – Verbrauchsmaterialverwaltung für Diabetes-Klienten

MedicoLab ist eine effiziente Lösung zur Verwaltung von Verbrauchsmaterialien für Ihre Diabetes-Klienten. Wenn Sie MedicoLab über den Vivendi Assist Dienst nutzen, profitieren Sie von einer automatisierten Übermittlung der Klientenstammdaten direkt aus Vivendi PD. Das bedeutet, dass Sie keine zeitaufwendigen Daten mehr eingeben müssen, da Informationen wie Name, Adresse, Geburtsdatum und weitere relevante Details automatisch an MedicoLab übermittelt werden. Änderungen lassen sich bequem über das Vivendi Hub melden, und alle Dokumente sind jederzeit dort einsehbar. Sie behalten stets den Überblick über Ihre Bestände und Lieferungen und profitieren von einer kostenlosen patientenbasierten Lieferung direkt in Ihre Einrichtung. Diese nahtlose Integration spart nicht nur Zeit, sondern verbessert auch die Effizienz Ihrer Verwaltungsprozesse. Beachten Sie, dass dieser Service von einem externen Anbieter bereitgestellt wird und die Klientenstammdaten auf einer separaten Plattform gehostet werden.

Vivendi Assist Dienste

Auf services.connex.de gibt es noch viele weitere spannende Dienste zu entdecken. Unter anderem können Sie alle Vivendi Assist Services wie den Messenger, die Mehrsprachigkeit, den Diagnoseservice, den Back-up-Service oder den indikatoren gestützten Qualitätsvergleich (iQV-Service), der die von der Datenauswertungsstelle DAS im Rahmen der Qualitätsprüfung gelieferten Daten analysiert, auf der Website abonnieren. So erhalten Sie beispielsweise nicht nur eine Rückmeldung über die Ergebnisse der Datenauswertungsstelle, sondern auch Einblicke in die Plausibilitäts- und Indikatorenergebnisse. Probieren Sie es aus!

KI für die Pflege kommt aus Paderborn

Connexx entwickelt innovative Assistenzsysteme, die bundesweit 700 000 Pflegekräfte entlasten und den Pflegeprozess effizienter machen.



Dr. Michael Feldmann,
Leiter des KI-Teams

»Bei der Entwicklung von KI-basierten Assistenten für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft stehen Transparenz, Nachvollziehbarkeit und der Datenschutz an oberster Stelle. Deshalb trainieren wir unsere Modelle selbst und greifen dabei auf Open-Source-Code zurück.«

Pflegekräfte stehen heute vor großen Herausforderungen: Zeitdruck, hohe Arbeitsbelastung und bürokratische Aufgaben wie akribische Dokumentationspflichten sorgen für Stress. Gleichzeitig steigt die Zahl der Pflegebedürftigen kontinuierlich an. Mit dem Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge in das Pflegealter werden erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik zwei Generationen gleichzeitig auf professionelle Pflege angewiesen sein. Zugleich gehen die Pflegekräfte genau dieser Generation in Rente, was den Fachkräftemangel weiter verschärft. Connexx hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Herausforderungen mit innovativen Technologien zu begegnen und die Pflegebranche nachhaltig zu unterstützen.

Connexx entwickelt maßgeschneiderte KI-Lösungen für die Pflege

Um Pflege- und Betreuungskräften KI-Tools anbieten zu können, die den hohen Datenschutzanforderungen im Sozial- und Gesundheitswesen gerecht werden, entwickelt bei Connexx ein eigenes KI-Team Algorithmen und Sprachmodelle. »Da wir mit sensiblen Daten arbeiten, können wir nicht einfach auf ChatGPT zurückgreifen. Wir nutzen anonymisierte Dokumentationsdaten, um unsere KI zu trainieren, die auch pflegetypische Fachbegriffe und Sprechweisen enthalten«, erklärt Dr. Michael Feldmann, Leiter des Teams. Inzwischen haben die Experten vier KI-gestützte Dienste in Vivendi integriert und damit Hunderttausenden von Pflegekräften zugänglich gemacht, die rund 1,9 Millionen Pflegebedürftige versorgen.

KI erkennt mögliche Wechselwirkungen in Medikation

Da in Deutschland jährlich bis zu 55 000 Menschen an den Folgen einer fehlerhaften Medikation sterben, hat das Team spezielle Funktionen zur Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) entwickelt. Das System wurde mit allen in Deutschland zugelassenen Arzneimitteln und zahllosen Fachinformationen trainiert und kennt Diagnosen, Alter, Geschlecht und zahlreiche weitere Merkmale der Klienten. Erkennt die KI eine mögliche Wechselwirkung, warnt es das Pflegepersonal und hilft so, schwerwiegende Folgen zu vermeiden.



Das KI-Team von Connex beschäftigt sich seit 2023 mit der Entwicklung von KI-basierten Diensten für das Sozial- und Gesundheitswesen.



**Maximilian Klem,
Softwareentwickler**

Der leidenschaftliche Coder erhielt bereits mit 16 Jahren ein Stipendium von Apple und wurde zur Entwicklerkonferenz WWDC 2018 ins Silicon Valley eingeladen. 2024 besuchte er das Headquarter von Apple erneut. Seiner Heimat bleibt er jedoch treu und bringt sein Wissen bei Connex in das Training und die Weiterentwicklung von Wundanalysesystemen ein.

KI-gestützte Wundanalyse verbessert Heilungsverlauf

Eine der größten Herausforderungen in der Pflege ist die komplexe Wundversorgung. Bettlägerige Patienten leiden häufig an Druckgeschwüren, dem Dekubitus. Auch Folgeerkrankungen wie das diabetische Fußsyndrom erschweren die Wundheilung. Um Veränderungen im Wundverlauf schneller zu erkennen, nutzt die KI-gestützte Wundanalyse modernste Bildverarbeitungstechnologie und überwacht den Heilungsprozess. Dazu muss das Pflegepersonal lediglich täglich die Wunde fotografieren, die von der KI vermessen und klassifiziert wird. Bilden sich im Laufe der Zeit beispielsweise entzündliche Wundränder, warnt das System vor einer Verschlechterung. Das kann zu besseren Heilungsergebnissen führen und die Dauer der Heilung verkürzen.

Pflege ohne Sprachbarrieren: KI übersetzt in 30 Sprachen

Eine Funktion, die bei den Pflegekräften besonders gut ankommt, ist die Möglichkeit, per Sprache zu dokumentieren und sich die Eingaben in 30 Sprachen übersetzen zu lassen. »Um auch hier möglichst datenschutzkonform zu arbeiten, haben wir den deutschen Übersetzungsdienst DeepL in unsere Software integriert, der seinen Hauptsitz in Köln hat«, berichtet Produktmanager Björn Gorniak. In einer Pflegebranche, die zunehmend auf den internationalen Arbeitsmarkt angewiesen ist, fördert diese Funktion die barrierefreie Kommunikation und stellt sicher, dass die Eingaben fehlerfrei erfasst werden. Denn die KI analysiert und transkribiert das gesprochene Wort in Echtzeit und erstellt automatisch eine detaillierte und präzise Dokumentation. Das spart wertvolle Zeit und reduziert auch die Fehlerquote.

KI hilft bei komplexer Personal- und Dienstplanung

Finanzielle, qualitative und operative Risiken können aber auch durch chronischen Personalmangel entstehen. Deshalb ist die effiziente Planung von Dienstzeiten ein entscheidender Faktor für den Erfolg sozialwirtschaftlicher Unternehmen. Eine schwierige Aufgabe für Personalplaner, die Auslastungsspitzen und Krankheitswellen meist nur mit einem gewissen Weitblick berücksichtigen können. Die KI-gestützte Dienstplanung kann in Langzeitdaten Muster erkennen und zahlreiche Variablen wie Verfügbarkeiten, Qualifikationen und Präferenzen der Mitarbeiter in die Planung einbeziehen. Das Ergebnis ist ein optimierter Dienstplan, der die Zufriedenheit der Pflegekräfte erhöht und die Kontinuität der Pflege sicherstellt.

Moderne Technik macht Pflegeberuf attraktiver

Wenn eine KI die Dokumentation bereits während der Pflege übernimmt, entlastet das Pflegekräfte enorm, was zu einer steigenden Zufriedenheit im Beruf führen kann. Denn niemand hat den Pflegeberuf ergriffen, um 30 Prozent seiner Zeit mit Bürokratie zu verbringen, wie es zurzeit der Fall ist. Zudem helfen KI-gestützte Systeme Pflegekräften bei komplexen Aufgaben wie der Planung und Organisation, überwachen Vitalwerte, unterstützen bei Diagnosen, erstellen Maßnahmenpläne, errechnen Routen und erstellen Analysen. Durch diese vielschichtigen Entlastungen kann KI den Pflegeberuf für junge Nachwuchskräfte also attraktiver machen und mehr Menschen dazu motivieren, diesen wichtigen Beruf zu ergreifen.



Sprintmeeting im Büro:
Jan Bärens, Dr. Michael Feldmann und
Maik Wilke planen die nächsten Schritte der
Softwareentwicklung (v. l.).



Das Projektteam (v. l.):
Prof. Dr. Volker Lohweg (TH OWL),
Prof. Dr. Udo Seelmeyer (HSBI Bielefeld),
Dr. Katharina Fitzian (Klinikum Lippe),
Björn Gorniak (Connex), Uwe Borchers (ZIG OWL)
und Dr. Ellen Schack (Bethel)

Foto: Kirill Starodubskij

Gemeinsam für eine bessere Reha-Versorgung

Connex entwickelt mit Hochschulen und Kliniken aus Ostwestfalen innovative Lösungen, um sie in der regionalen Reha-Versorgung umzusetzen.

Mit dem Projekt ISy-CARE hat sich Connex gemeinsam mit dem Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL, der Hochschule Bielefeld (HSBI), dem Forschungsverbund CareTech OWL, den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, der Hochschule OWL und dem Klinikum Lippe um eine Förderung im Rahmen der Förderrichtlinie DATipilot des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beworben. Das Projekt wurde aus 500 Bewerbungen ausgewählt und wird nun in den nächsten vier Jahren zu einer von 20 Innovationscommunities ausgebaut. Das Interesse an der DATipilot-Ausschreibung war groß: In den Teams der 20 geförderten Innovationscommunities engagieren sich rund 80 Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und weitere Organisationen. Ziel der neuen Förderrichtlinie ist es, die Innovationskraft Deutschlands besser zu nutzen und die Entwicklung technologischer und sozialer Innovationen zu beschleunigen. Bestehende Netzwerke in einer Region sollen unter einem gemeinsamen Innovationsthema gebündelt und weiterentwickelt werden. Das Projekt ISy-CARE wird zahlreiche Partner aus dem Gesundheits- und Pflegebereich in der Region OWL vernetzen und bestehende Netzwerke systematisch ausbauen.

ISy-CARE vernetzt und bringt Innovationen in die Praxis

In verschiedenen Teilprojekten werden neben dem Kernteam weitere Partner aus Praxis, Wissenschaft und Wirtschaft eingebunden, darunter die Universitäten Bielefeld und Paderborn. Ziel ist es, ein Community-Management zu etablieren und effektive Formate für Transfer und Co-Kreation zu schaffen. Darüber hinaus geht es um die Umsetzung konkreter Forschungs-, Transfer- und Innovationsprojekte mit den Praxispartnern. ISy-CARE soll dazu beitragen, die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen in der Region OWL zu verbessern, und ist damit ein strategischer Ansatz der Regionalentwicklung, der den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis stärkt und hilft, soziale und technische Innovationen bedarfsgerechter auszurichten. Die Innovationsfreude, die Leistungsfähigkeit und die gute Zusammenarbeit der staatlichen Hochschulen in OWL mit Partnern aus dem Gesundheitswesen, der Wirtschaft und der Gesellschaft wurden erneut unter Beweis gestellt.

Gesundheitsregion OWL

ISy-CARE ist ein Verbund von Hochschulen, Kliniken und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft in Ostwestfalen und bildet eine von 20 Innovationscommunities in Deutschland, die das BMBF über vier Jahre mit fünf Millionen Euro bei der Entwicklung innovativer Konzepte für eine bessere Gesundheitsversorgung fördert.

DATipilot 

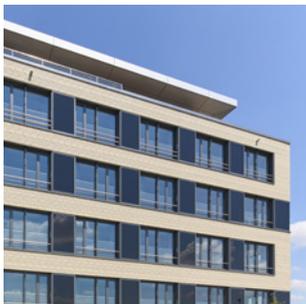
Gefördert vom:



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Ökoprofit-zertifiziert

NRW-Umweltminister zeichnet Connext für Energiemanagement aus. 37 Ladepunkte für E-Autos werden von Photovoltaik in der Hausfassade betrieben.



Smarte Lösung

Neben der Stromerzeugung dient die Photovoltaik auch als Stilelement. Sie ist in die Hausfassade integriert.



Connext sucht nicht nur nach smarten Softwarelösungen, sondern auch nach intelligenten Wegen, um Energie zu sparen, Kosten zu senken und unabhängiger von Energielieferanten zu werden. Deshalb hat ein Projektteam aus den Bereichen Haustechnik und Hauswirtschaft am ÖKOPROFIT-Projekt des Kreises Paderborn teilgenommen. Am 26. Juni fand die feierliche Zertifikatsübergabe durch NRW-Umweltminister Oliver Krischer und Landrat Christoph Rüter beim teilnehmenden Unternehmen Argus in Büren statt. Ziel des Projekts war, Einsparpotenziale zu erkennen und ökologische Maßnahmen umzusetzen, um ökologische Verantwortung zu übernehmen und auch langfristig davon zu profitieren. Ein wichtiger Schritt war dabei die Erweiterung der bestehenden Photovoltaikanlage (PV-Anlage) auf dem Connext Campus von 100 auf insgesamt 700 kWp. Der damit erzeugte Strom wird nun unter anderem für den Betrieb der E-Ladepunkte genutzt, die im Projektzeitraum von acht auf 37 erweitert wurden. Um auch bei Lastspitzen ausreichend Solarstrom zur Verfügung zu haben, wurde ein neuer Stromspeicher mit einer Kapazität von 300 kW errichtet. Die neue PV-Anlage wurde auf der gesamten Dachfläche und sogar in die Fassade integriert.

Einsparungen von 117 000 Euro erzielt

Der Bau einer PV-Anlage und eines Stromspeichers kostet zunächst einmal Geld. Das steht außer Frage. Aber nur durch diese Maßnahmen können im laufenden Betrieb jährlich 105 000 Euro eingespart werden. Außerdem wurden im Bestandsgebäude von 2010 die Leuchtstoffröhren durch LED-Beleuchtung ersetzt. Im Restaurant wurde ein Mehrwegsystem eingeführt und die App »Too Good To Go« genutzt, um übrig gebliebenes Essen vom Mittagstisch nicht zu entsorgen, sondern zu einem geringen Preis abzugeben. Neben kleineren Maßnahmen wie der Anlage einer Blühwiese zur Steigerung der Biodiversität und der Umstellung des Getränkelieferanten auf einen inklusiv arbeitenden Hersteller wurden im Zuge der Hotelerweiterung auch fünf neue Wärmepumpen installiert. Alle Maßnahmen zusammen ergeben eine jährliche Einsparung von 117 000 Euro. Ein wirklich toller und vor allem nachhaltiger Erfolg.



Das Projektteam beim ersten Workshop: Zusammen mit der Beratungsgesellschaft B.A.U.M. wird erarbeitet, wie die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung in den Unternehmensalltag eingebunden werden können.

STADTRADELN 2024

Connexx erreicht 2. Platz im Unternehmensranking. Entwicklerin Petra Jeß fährt 1835 km mit ihrem E-Bike, Roland Koch 724 km mit dem Gravelbike.

Radeln Sie mit!

Die Aktion STADTRADELN ist ein bundesweiter Wettbewerb, an dem vielleicht auch Ihre Kommune teilnimmt.

Erfahren Sie mehr unter:
stadtradeln.de



scannen
oder klicken

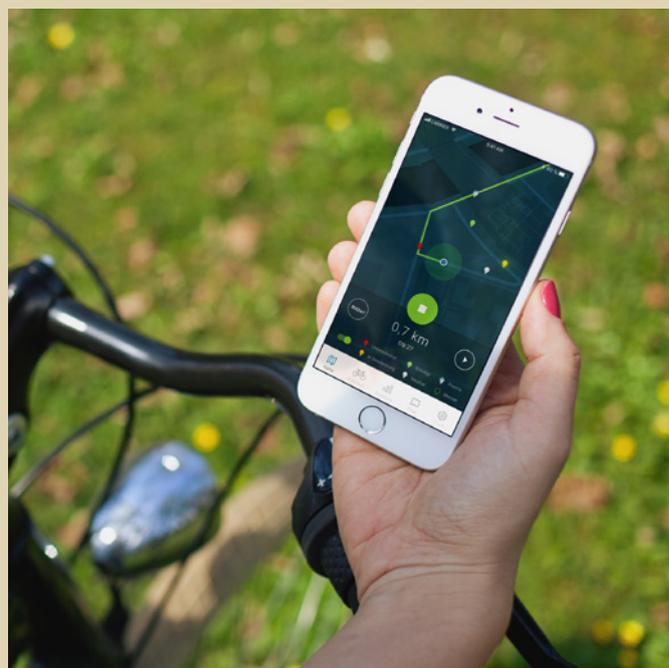
Beruflich und privat möglichst viele Wege mit dem Fahrrad zurücklegen: Das ist das Ziel beim STADTRADELN. Im Aktionszeitraum vom 26.05. bis 15.06.2024 nahm Connexx bereits zum fünften Mal an dem bundesweiten Wettbewerb für nachhaltige Mobilität und Klimaschutz teil. In drei Wochen legten die 30 Radlerinnen und Radler insgesamt 7349 km durch Stadt und Land zurück. Den größten Anteil daran hatte unsere uneinholbare Kollegin Petra Jeß mit unglaublichen 1835 E-Bike-Kilometern. Roland Koch war mit seinem Gravelbike 724 km unterwegs. Mit der Teilnahme wollen wir bei Connexx das Bewusstsein für die Auswirkungen unseres Mobilitätsverhaltens auf die Umwelt schärfen und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren, alternative und umweltfreundliche Verkehrsmittel wie das Fahrrad zu nutzen. Dafür verleihen wir intern die »goldene STADTRADELN-Klingel«, die es in den Kategorien »E-Bike« und »Classic-Bike« zu gewinnen gibt.

Teamgeist stärken, Gesundheit und Wohlbefinden fördern

Das STADTRADELN ist aber nicht nur eine individuelle Aktion, sondern auch eine Möglichkeit, den Teamgeist zu stärken. Eine Gelegenheit dazu bietet die Feierabendtour, bei der wir uns gegenseitig motivieren. Zum Abschluss kehren wir im Restaurant Vivendi ein und lassen den Abend gemeinsam ausklingen. Außerdem ist das Radfahren eine gute Möglichkeit, körperlich aktiv zu sein und die eigene Gesundheit zu stärken. Wer das Fahrrad als Fortbewegungsmittel wählt, tut nicht nur etwas für die Umwelt, sondern auch für die eigene Fitness. Regelmäßige Bewegung hilft, Stress abzubauen und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern. Deshalb bietet Connexx seinen Mitarbeitern das JobRad-Leasing an, das sich neben der Fitness auch im Geldbeutel positiv bemerkbar macht.

Vorbild sein

Als Softwareunternehmen im Sozial- und Gesundheitswesen haben wir eine gewisse gesellschaftliche Verantwortung. Deshalb möchten wir mit unserer Teilnahme zeigen, dass es möglich ist, nachhaltige Mobilität in den Arbeitsalltag zu integrieren und damit einen positiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.



Siegerehrung im Salon Vivendi:
Nach drei Wochen nahmen die Gewinner die goldene STADTRADELN-Klingel in den Kategorien E-Bike und Classic-Bike in Empfang.

NEUES

in VIVENDI



**Vivendi PEP:
Systemnachrichten auch im Messenger lesen**

Statt per E-Mail können Systemnachrichten aus Vivendi PEP Web jetzt auch über den Vivendi Messenger empfangen werden. Dafür gibt es im Messenger den neuen Raum »Vivendi PEP-Systemnachrichten«. Hier wird der Benutzer beispielsweise informiert, wenn ein neuer Antrag eingegangen ist, ein Antrag bearbeitet wurde oder neue unbesetzte Dienste im SelfService verfügbar sind. Welche Nachrichten der Benutzer erhält, hängt von den Einstellungen unter Systemnachrichten und Optionen > Anträge > Systemnachrichten ab (früher: E-Mail-Benachrichtigungen). Bei neuen Nachrichten sendet der Vivendi Messenger eine Push-Benachrichtigung.



**Vivendi Web:
Detailauswertung von Krankheitstagen**

Im Modul Dienstplanung gibt es nun in der Auswertungsansicht für Krankheitstage eine Detailseite. Unter dem Reiter »Kennzahlen« können die Krankheitsquoten bei Bedarf monatlich ausgewertet werden. Darüber hinaus stehen weitere wichtige Kennzahlen wie die Anzahl der Krankheitsfälle unmittelbar vor oder nach Urlaubstagen, die Art der Krankmeldung sowie eine Aufschlüsselung nach Dauer und Qualifikation zur Verfügung. Ein Klick auf eine Kennzahl führt zu einer vorgefilterten Liste aller betroffenen Mitarbeiter im Reiter »Mitarbeiter«. Auch diese Liste kann über die Übersicht weiter gefiltert werden. Über ein 3-Punkte-Menü lässt sich zudem direkt zu den Abwesenheiten eines Mitarbeiters wechseln.



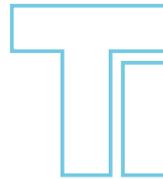
**Vivendi PD Web:
SIS-Assistent hilft, Infos
strukturiert zu sammeln**

Die Strukturierte Informationssammlung kann jetzt mit einem SIS-Assistenten erfasst werden. Informationen zum Klienten können entweder per Spracheingabe oder Tastatur eingegeben werden. Anschließend analysiert das System den Text und ordnet die Inhalte den passenden Themenfeldern zu, die dann in einer SIS-Vorschau angezeigt werden.



**Vivendi – modulübergreifend:
der Vivendi-Support-Assistent**

Der dialogbasierte Support-Assistent hat auf (fast) jede Frage eine passende Antwort. Aus dem Anwendungskontext aller Module heraus können Nutzer den findigen Helfer per Chat nach Anleitungen, Videos oder E-Learnings fragen. Damit steht der Assistent den Nutzern rund um die Uhr zur Verfügung und bietet eine niedrigschwellige Möglichkeit, sich schnell und einfach zu informieren. Probieren Sie den neuen Assistenten gleich aus. Das KI-System ist ein von Connex trainiertes Large Language Model, das auf Basis unserer langjährigen Supportdaten trainiert wurde. Das bedeutet, dass es über mehr als zehn Jahre Wissen verfügt und ständig dazulernt.



**Vivendi NG und Telematikinfrastruktur:
elektronische Leistungsnachweise erstellen**

Der neue elektronische Leistungsnachweis kann nun erstellt werden. Er wird beim Datenaustausch automatisch mit übermittelt und kann den bisherigen Papier-Leistungsnachweis ersetzen. Damit dies funktioniert, muss beim Kostenträger bzw. bei der Einrichtung die Option »Im DA-Verfahren über KIM/ Telematikinfrastruktur versenden und inkl. eLeistungsnachweis übermitteln« aktiviert sein. Dieser mit einer digitalen Signatur versehene Nachweis wird zunächst in einem Testverfahren erprobt und steht ab Februar 2025 allen an die Telematikinfrastruktur angeschlossenen Kunden zur Verfügung.

**Vivendi – modulübergreifend:
Ein Log-in für alle Module**



Einmal einloggen und in alle Vivendi Module wechseln: Was auf den ersten Blick recht unspektakulär klingt, ist ein wichtiger Meilenstein hin zu einem Identitätsmanagement in Vivendi. Denn das bedeutet, dass die Idee einzelner Module sich dadurch ein wenig auflösen wird und Vivendi weiter zusammenwächst. So können Anwender beispielsweise aus dem EasyStart direkt in den Dienstplan springen oder in das Klientenmanagement wechseln, ohne sich in jedem Modul neu anmelden zu müssen.

Das smarte Pflegebett

Der digitale Assistent SafeSense® 3 von wissner-bosserhoff erfasst Bewegungsdaten in Echtzeit und übergibt sie automatisiert an Vivendi.



Jörg Rommerskirchen (links)

ist ausgebildete Fachpflegekraft und hat als Pflegedienst- sowie Einrichtungsleiter gearbeitet. Als er sich mit Digitalisierung beschäftigt, entdeckt er seine Begeisterung für smarte Tools. Diese Leidenschaft bringt er nun als Digital Solution Manager bei wissner-bosserhoff ein.

Schon am Eröffnungstag der ALTENPFLEGE 2024 sind die Messehallen in Essen gut besucht. Innerhalb von drei Tagen werden insgesamt 18 000 Menschen vor Ort gewesen sein. Ein fortwährendes Gemurmel begleitet die Besucher, während sie durch die Hallen schlendern. Die Stimmung scheint besser denn je. An einem Stand drehen sich Glücksräder, an einem anderen probieren Besucher Virtual-Reality-Brillen aus. Am Stand von Connex in Halle 6 legt sich Jörg Rommerskirchen demonstrativ in ein Pflegebett. »Und schlafen kann man darin auch noch«, scherzt der Digital Solutions Manager der Firma wissner-bosserhoff, als er das Bett einem interessierten Geschäftsführer einer Pflegeeinrichtung vorstellt. Denn es ist mit modernster Technik ausgestattet. Der digitale Pflegeassistent SafeSense® 3 zeichnet beispielsweise alle Bewegungsdaten in Echtzeit auf und ermöglicht so ein kontinuierliches Bewegungsmonitoring. Dafür liegt ein kontaktloses Sensor-Pad unter der Matratze, das kleinste Druckveränderungen erfasst. So wird ein herkömmliches Pflegebett zu einem digitalen Assistenten, der Pflegekräfte im Alltag unterstützen kann. Denn mithilfe der visualisierten Daten können wertvolle Rückschlüsse auf das Bewegungsprofil bettlägeriger Bewohner gezogen werden.

Sturzrisiko senken und Dekubitus vermeiden

Aber wofür soll ein smartes Pflegebett eigentlich gut sein? Die größten Gefahren für das physische und psychische Wohlbefinden von Bewohnern in Alten- und Pflegeheimen sind vermutlich Druckgeschwüre und Stürze. Diese verursachen auch hohe Kosten für die Krankenkassen, die jährlich in die Milliarden gehen. Für die Betroffenen haben Stürze oft schwerwiegende Folgen, da sie sich möglicherweise nie wieder vollständig erholen und für den Rest ihres Lebens auf Hilfsmittel angewiesen sind. Beide Risiken, Stürze und Druckgeschwüre, erfordern daher eine hohe Aufmerksamkeit des Pflegepersonals. SafeSense® 3 kann hier wertvolle Hilfe leisten, indem es stille Warnmeldungen abgibt oder als aktiver DECT-Ruf weitergeleitet wird. Weniger Kontrollgänge und freiheitsentziehende Maßnahmen, dafür mehr Sicherheit für Patienten und Bewohner – das ist das erklärte Ziel dieser neuen Technologie.



ALTENPFLEGE-Messe 2024:
wissner-bosserhoff stellt sein smartes Pflegebett
und SafeSense® 3 auf dem Connex-Stand vor.



18 000 Besucher hatten die Möglichkeit, sich auf der ALTENPFLEGE-Messe 2024 vom neuen digitalen Assistenten zu überzeugen.

Bewegungs- und Bed-Exit-Monitoring – optionaler Feuchtigkeits-Assistent

Eine echte Neuheit bei SafeSense® 3 ist das integrierte Echtzeit-Bewegungs-Monitoring. Dadurch wird das Pflegepersonal direkt über mangelnde Bewegung der Bewohner im Bett informiert und kann so Dekubitusrisiken rasch erkennen und reagieren. Das aufgezeichnete 24-Stunden-Bewegungsprofil liefert darüber hinaus eine gute Datenbasis für eine weitere Anamnese. Über das Bed-Exit-Monitoring hat das Pflegepersonal jederzeit die Bettbelegung im Überblick. Die Meldung über den Bettausstieg kann bewohnerindividuell und je nach Pflegesituation eingestellt werden. So können auch Kontrollgänge priorisiert und für effektive Entlastung bei zum Beispiel Nacht- und Wochenendschichten gesorgt werden. Optional erhältlich ist ein Feuchtigkeits-Assistent, der über eine sensorische, waschbare Auflage Feuchtigkeit im Bett erkennen und an das System melden kann. Bei Bedarf kann auch ein Ruf an die im Haus vorhandene Rufanlage übermittelt werden. So trägt der Assistent zum besseren Schutz vor Mazeration und Dekubitus bei.

Übersicht mit dem Pflegemonitor

Kern des Pflegeassistenten bildet der sogenannte Pflegemonitor, der über eine App sowohl auf Smartphone, Tablet als auch auf dem PC abrufbar ist. Das sogenannte Ampel-Prinzip gewährleistet dabei eine optimale Übersicht und liefert wichtige Informationen darüber, wo die Pflege gerade am dringendsten gebraucht wird. SafeSense® 3 optimiert das Informations- und Zeitmanagement im pflegerischen Alltag so mittels automatisiert aufbereiteter Gesundheitsdaten. Diese erleichtern die pflegfachliche Entscheidungsfindung und Dokumentation bei gleichzeitiger Entlastung des Pflegepersonals. Bereits einige Kunden konnten von den Vorteilen des neuen Pflegeassistenten überzeugt werden. So zeigt sich Eike Jonker, Geschäftsführer der Vechtetal Pflege GmbH begeistert vom Einsatz des Systems: »Unsere Einrichtung hat sich zum Ziel gesetzt, die klassische Altenpflege mit Hilfe von innovativer Technik neu zu erfinden. Wir haben uns für SafeSense® 3 entschieden, weil die Sicherheit unserer Bewohner bei uns höchste Priorität hat. Die schnellere Reaktion auf Sturzereignisse kann schwerwiegende Sturzfolgen oftmals verhindern.«

Anbindung an Vivendi

Dank offener Schnittstellen lassen sich Daten von SafeSense® 3 in unterschiedliche Systeme übertragen. Auch Vivendi lässt sich anbinden, sodass die erhobenen Daten automatisiert in die Pflegedokumentation übertragen werden. Das bedeutet eine zusätzliche Zeitersparnis für Pflegende und eine Reduzierung von möglichen Fehlerquellen. Björn Gorniak, Produktmanager bei Connex, hat schon frühzeitig die Kooperation mit wissner-bosserhoff gesucht: »Wir sehen in Systemen wie SafeSense® 3 die Zukunft für die Altenpflege, denn so müssen wichtige Daten nicht länger auf Papier verwaltet werden und das Pflegepersonal spart Zeit, die wiederum den Bewohnern zugute kommt.« Es ist ebenfalls möglich, SafeSense® 3 auf ein Lichtsteuerungssystem, zum Beispiel KNX-Bus aufzuschalten und so zu programmieren, dass beim Verlassen des Bettes automatisch das Licht im Bad eingeschaltet wird. Das ist eine zusätzliche Sturzprävention durch mehr Orientierung für den Bewohner.

Mehr erfahren!

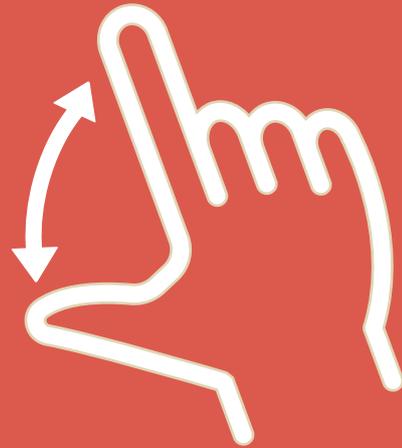
Besuchen Sie die Website von wissner-bosserhoff, und lernen Sie den digitalen Assistenten Safe Sense® 3 kennen!



scannen
oder klicken

Reingezoomt

statt weggewischt



Partnerschaft mit digatus

Die IT-Beratung digatus unterstützt Connexx bei der Einführung von Vivendi.

Digatus, mit Sitz in München und sechs weiteren Standorten in Deutschland, wird den bundesweiten Roll-out von Vivendi unterstützen. Diese Zusammenarbeit soll die Wartezeiten bei der Implementierung verkürzen und die Digitalisierung in der Sozialwirtschaft entscheidend voranbringen.

Dank der umfangreichen Erfahrung von digatus in der IT-Beratung und der Umsetzung komplexer Softwareprojekte wird sichergestellt, dass die Einführung von Vivendi reibungslos verläuft und optimal auf die Bedürfnisse der einzelnen Organisationen abgestimmt ist.



scannen
oder klicken

Alexa-Roadshow

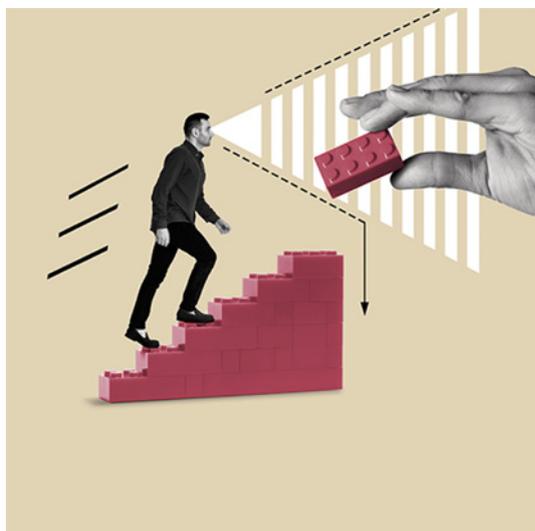
Connexx präsentiert die Sprachdoku auf der Roadshow Digitale Seniorenpflege.

Mit Alexa Smart Properties for Senior Living hat Amazon seine smarte Assistentin an die Bedürfnisse von Pflegenden und Gepflegten angepasst und bietet nun ein barrierefreies System an, über das sich verschiedenste Drittanbieter aus dem Sozial- und Gesundheitswesen vernetzen können.

Auch Vivendi lässt sich mit Alexa koppeln und zur Sprachdokumentation und Sprachsteuerung nutzen. Außerdem erinnert Vivendi über Alexa an Medikamente oder Termine, was den Bewohnern oder Klienten mehr Autonomie und Sicherheit gibt. Das und vieles mehr zeigen wir auf der Roadshow Digitale Seniorenpflege.



scannen
oder klicken



Karrieretag bei Connex

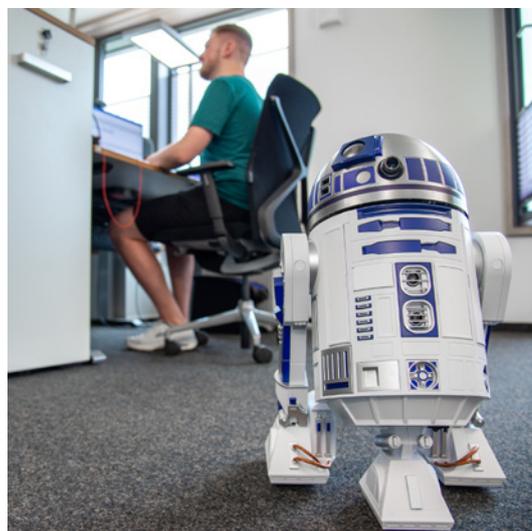
Am 16.11.2024 öffnen wir unsere Türen und geben einen Einblick in spannende Healthcare-Projekte.

Wir zeigen, wie wir als Marktführer die Digitalisierung des Sozial- und Gesundheitswesens vorantreiben und welche beruflichen Chancen sich für erfahrene Fachkräfte sowie für Studierende bei Connex bieten. Auch Quereinsteiger, die etwas Neues ausprobieren möchten, sind herzlich willkommen.

Denn bei Connex arbeiten ganz unterschiedliche Menschen in ganz unterschiedlichen Rollen: Eine Kinderkrankenschwester unterstützt die Hotline, ein Heilpädagoge entwickelt Software, und ein Pflegedienstleiter ist auch im Vertrieb tätig. Komm vorbei, und entdecke deine Zukunft bei Connex!



scannen
oder klicken



R2D2 im Kundenservice

Connex setzt auf KI: Ehemaliger Filmstar absolviert Praktikum nach § 81 ff. SGB III.

Connex arbeitet derzeit verstärkt daran, KI-Systeme in Vivendi zu integrieren und auch in allen anderen Unternehmensbereichen zu prüfen, ob ein Einsatz sinnvoll ist. Aus diesem Grund hospitierte der ausrangierte Filmroboter R2D2 einen Tag lang im Kundenservice. »Auf so eine Chance habe ich lange gewartet. Ich hoffe, dass ich den Qualitätsansprüchen der Connex-Kunden auch gerecht werde«, sagt R2D2. Das Team stellte fest, dass der Praktikant zwar stets bemüht war, aber es menschlich einfach nicht funken wollte. Dann setzen wir doch lieber auf echte Menschen, die unseren Kunden mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ach ja, die echte Meldung lesen Sie übrigens hier:



scannen
oder klicken

Connnext Vivendi

Die Software für das Sozialwesen

Jetzt
kostenfrei
abonnieren!



[linkedin.com/company/connnextvivendi](https://www.linkedin.com/company/connnextvivendi)



[facebook.com/connnext.vivendi](https://www.facebook.com/connnext.vivendi)
[facebook.com/hotelvivendipaderborn](https://www.facebook.com/hotelvivendipaderborn)



[instagram.com/connnextvivendi](https://www.instagram.com/connnextvivendi)
[instagram.com/hotelvivendi](https://www.instagram.com/hotelvivendi)



[youtube.com/connnextvivendi](https://www.youtube.com/connnextvivendi)

Redaktion/Text: Bartos Kurzawski | Fotos: Daniel Ligges, Kirill Starodubskij | V. i. S. d. P.: Jörg Kesselmeier

Connnext Communication GmbH | Balhorne Feld 11 | D-33106 Paderborn

FON +49 5251 771-0 (Vertrieb -170) | vivendi@connnext.de | www.connnext.de
